

Bum Buchdruckerstreik.

Die soeben ausgegebene Nummer 32 der »Mitteilungen des Deutschen Verlegervereins« veröffentlicht folgenden Aufruf an die Vereinsmitglieder:

An unsere Mitglieder!

Ein Ausstand der Buchdruckergehilfen der Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen ist ausgebrochen. Es ist also der Fall eingetreten, in dessen Voraussicht der Vorstand des Börsenvereins durch sein Rundschreiben vom 26. Sept. zur thatkräftigen Unterstützung der Buchdruckereibesitzer aufgefordert hat.

Der Vorstand des Deutschen Verlegervereins schließt sich dieser Aufforderung durchaus an.

Der zu leistende Widerstand hat volle Aussicht auf Erfolg. Die Buchdruckereibesitzer sind diesmal vorzüglich gerüstet und unter sich durch strenge, bindende Verabredungen geeinigt. Der Verlagsbuchhandel ist auf den Ausstand vorbereitet. Es bedarf nur verhältnismäßig geringer Opfer und auf einige Wochen der Festigkeit, so werden die Buchdruckereigesellen wieder zum Frieden geneigt sein.

Wir richten also an unsere Mitglieder das dringende Ersuchen: während des Ausstandes und für die Dauer desselben, so weit möglich alle **Druckaufträge zurückzuhalten** oder zu beschränken.

Auch insofern diese Unterbrechung des Geschäftsgangs mit einigen Opfern verbunden sein sollte, hoffen wir, daß unserer Aufforderung entsprochen werde. Diese Opfer würden in Anbetracht der sonst unvermeidlichen Erhöhung der Druckpreise das kleinere Uebel sein.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir zur Kenntnis, daß wir — leider vergeblich — versucht haben, durch die unten abgedruckten Schreiben das unsrige zur Verhütung des Ausstandes beizutragen.

Karlsruhe, Leipzig, Jena, den 14. November 1891.

Der Vorstand des Deutschen Verlegervereins.

Jos. Vielesfeld, Rob. Voigtländer, Gustav Fischer.

Karlsruhe und Leipzig, den 2. Oktober 1891.

An den Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins
Leipzig.

Bezüglich der auf eine abermalige Erhöhung des deutschen Buchdruckerlohnes gerichteten Bestrebungen erlauben wir uns nachstehenden Hinweis auf die allgemeinen Verhältnisse des Druckgewerbes. Sind wir auch überzeugt, daß dem Vorstande des Buchdruckervereins diese nicht minder bekannt sind, denn uns, so halten wir es doch für unsere Pflicht, im Bewußtsein der Gemeinsamkeit der Interessen aller Angehörigen des Druckgewerbes bei der augenblicklichen ersten Lage nicht schweigend zu verharren.

So wenig wie die allgemeine wirtschaftliche Lage, ist die besondere Lage des deutschen Buchhandels eine glänzende. Die Verteuerung der allgemeinen Lebensführung, die notwendige Folge u. a. der fortwährenden Steigerung der Arbeitslöhne, macht sich dem Buchhandel durch Absatzverluste besonders fühlbar. Die meisten Bücher sind Luxusartikel, deren Verkauf zu ungünstigen Zeiten in erster Linie unterlassen wird. Ein trauriges, aber berechtetes Zeichen dieser Minderung des natürlichen, gesunden Absatzes ist die zunehmende Entwicklung des Restbuchhandels, d. i. des buchhändlerischen Ramsch- und Schleudergeschäftes.

Unter solchen Umständen eine sogar erhebliche Verteuerung der Druckkosten dem Buchhandel aufdrängen zu wollen, ist gleichbedeutend mit der Absicht, dessen Unternehmungslust in noch nicht dagewesenem Maße zu beschränken.

Der unterzeichnete Vorstand ist nun zwar der Ansicht, daß der Verlagsbuchhandel als Ganzes mit großem Gleichmute auch einem längeren Stillstande der Druckmaschinen zusehen könnte. Wenn es einmal sein soll, so kann die Veröffentlichung von Neuigkeiten geraume Zeit ganz unterbleiben oder auf bessere Zeiten verschoben werden. Es dürfte sogar die durch Unterbrechung der Produktion unzweifelhaft herbeizuführende Entlastung des mit Bücherware überfüllten Marktes vielerorts willkommen heißen werden. Einen Notstand für den Buchhandel würde nicht der in Aussicht stehende Ausstand der Buchdruckergehilfen, sondern erst die Bewilligung von deren Forderungen herbeiführen.

Gleichwohl würden wir den Ausbruch des Ausstandes lebhaft bedauern, weil er, gleichviel mit welchem Ausgange, wie jede gewaltsame soziale Bewegung, im einzelnen viele unmittelbare Schädigungen aller Schichten der Beteiligten zur Folge haben wird.

Abtundfünfzigster Jahrgang.

Es würde uns dies um so bedauerlicher erscheinen, als der Zweck, um deswillen diese Erschütterung eines großen Industriezweiges unternommen werden soll, voraussichtlich nicht erreicht werden wird. Nach dem oben Gesagten glauben wir, daß kaum je ein Zeitpunkt einer auf Erhöhung der Druckpreise gerichteten Bewegung so wenig Aussicht auf Gelingen gegeben hat, als der jetzige.

Können wir auch kaum erwarten, daß diese Ausführungen von Einfluß auf den Gang der Ereignisse sein werden, so halten wir es dennoch für richtig, auch an unserem Teile vor Versuchen zu warnen, die voraussichtlich eine große Schädigung des gesamten Druckgewerbes, freilich in letzter Reihe erst des Verlagsbuchhandels herbeiführen werden.

Wir haben daher ein die vorstehenden Ausführungen ebenfalls enthaltendes Schreiben an den Vorsitzenden des Unterstützungsvereins der Deutschen Buchdrucker gerichtet.

Dem Vorstande des Deutschen Buchdruckervereins gegenüber glauben wir in Aussicht stellen zu dürfen, daß unsere Vereinsmitglieder im Falle des Ausstandes die Buchdruckereibesitzer durch möglichst weitgehende Zurückhaltung von Druckaufträgen unterstützen werden.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand des Deutschen Verlegervereins.

Jos. Vielesfeld, Robert Voigtländer,
Vorsitzender, Schriftführer.

Karlsruhe, und Leipzig den 2. Oktober 1891.

An den Vorstand des Unterstützungsvereins der Deutschen
Buchdrucker

Leipzig.

Bezüglich der auf eine abermalige Erhöhung des Buchdruckerlohnes gerichteten Bestrebungen erlauben wir uns nachstehenden Hinweis auf die allgemeinen Verhältnisse des Druckgewerbes, indem wir es für unsere Pflicht halten, im Bewußtsein der Gemeinsamkeit der Interessen aller Angehörigen des Druckgewerbes bei der augenblicklichen ersten Lage nicht schweigend zu verharren.

So wenig wie die allgemeine wirtschaftliche Lage, ist die besondere Lage des deutschen Buchhandels eine glänzende. Die Verteuerung der allgemeinen Lebensführung, die notwendige Folge u. a. der fortwährenden Steigerung der Arbeitslöhne, macht sich dem Buchhandel durch Einschränkung dieses Absatzes besonders fühlbar. Die meisten Bücher sind Luxusartikel, deren Verkauf zu ungünstigen Zeiten in erster Linie unterlassen wird. Ein trauriges, aber berechtetes Zeichen dieser Minderung des natürlichen, gesunden Absatzes ist die zunehmende Entwicklung des Restbuchhandels, d. i. des buchhändlerischen Ramsch- und Schleudergeschäftes.

Unter solchen Umständen eine sogar erhebliche Verteuerung der Druckkosten dem Buchhandel aufdrängen zu wollen, ist gleichbedeutend mit der Absicht, dessen Unternehmungslust in noch nicht dagewesenem Maße zu beschränken.

Der unterzeichnete Vorstand ist nun zwar der Ansicht, daß der Verlagsbuchhandel als Ganzes mit großem Gleichmute auch einem längeren Stillstande der Druckmaschinen zusehen könnte. Wenn es einmal sein soll, so kann die Veröffentlichung von Neuigkeiten geraume Zeit ganz unterbleiben oder auf bessere Zeiten verschoben werden. Es dürfte sogar die durch Unterbrechung der Produktion unzweifelhaft herbeizuführende Entlastung des mit Bücherware überfüllten Marktes vielerorts willkommen heißen werden. Einen Notstand für den Buchhandel würde nicht der in Aussicht stehende Ausstand der Buchdruckergehilfen, sondern die Bewilligung der geordneten Lohnerhöhungen herbeiführen.

Gleichwohl würden wir den Ausbruch des Ausstandes lebhaft bedauern, weil er, gleichviel mit welchem Ausgange, wie jede gewaltsame soziale Bewegung, im einzelnen viele unmittelbare Schädigungen aller Beteiligten zur Folge haben wird.

Es würde uns dies um so bedauerlicher erscheinen, als der Zweck, um deswillen diese Erschütterung eines großen Industriezweiges unternommen werden soll, voraussichtlich nicht erreicht werden wird. Nach dem oben Gesagten glauben wir, daß kaum je ein Zeitpunkt einer auf Erhöhung der Druckpreise gerichteten Bewegung so wenig Aussicht auf Gelingen gegeben hat, als der gegenwärtige.

Können wir auch kaum erwarten, daß diese Ausführungen von Einfluß auf den Gang der Ereignisse sein werden, so halten wir es dennoch für wichtig, auch an unserem Teile vor Versuchen zu warnen, die voraussichtlich eine große Schädigung des gesamten Druckgewerbes, freilich in letzter Reihe erst des Verlagsbuchhandels herbeiführen werden.

Wir können dabei nicht verhehlen, daß wir durch unsere ganze Stellung auf Unterstützung der Buchdruckereibesitzer uns hingewiesen sehen. Wir bezweifeln nicht, daß bei einem wirklich beginnenden Ausstande alle unsere Mitglieder einmütig einer Aufforderung zur weitgehendsten Zurückhaltung ihrer Druckaufträge Folge leisten werden.

Es sollte uns zu lebhafter Verteidigung gereichen, wenn diese Zeilen ihren Zweck, den Frieden unter den Angehörigen des Druckgewerbes zu erhalten, erfüllen sollten.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand des Deutschen Verlegervereins.

Jos. Vielesfeld, Robert Voigtländer,
Vorsitzender, Schriftführer.